

HEILIGER PETRUS CANISIUS UND HEILIGER FIDELIS VON SIGMARINGEN

- Samstag, 13. Juni 2026 -

Die Verehrung des Herzens Jesu als Quelle für die Neuevangelisierung Deutschlands und Widerstand gegen die Reformation.

Diese beiden Heiligen zeigen uns, wie das Herz Jesu eine Quelle der Neuevangelisierung sein kann, wie es bei ihnen der Fall war.

Ihr Leben offenbart das Herz Jesu als Waffe gegen die Reformation. Als große Apostel Deutschlands und im Falle des Heiligen Fidelis von Sigmaringen, als Schutzpatron unserer Diözese, halten sie für uns Fürbitte und prägen das Herz Jesu tief in uns ein. Sie zeigen uns, wie das Herz Jesu in Deutschland herrschen will.

Der Heilige Petrus Canisius, der „zweite Apostel Deutschlands nach Bonifatius“, wie ihn Papst Leo XIII. nannte, wurde am 8. Mai 1521 in den Niederlanden geboren.

Durch den Einfluss des seligen Petrus Faber tritt er mit 22 Jahren in Köln in den frisch gegründeten Jesuitenorden ein. Unter der Leitung des heiligen Ignatius von Loyola macht er sein Noviziat in Rom. Seine erste Tätigkeit führt ihn nach Sizilien, woraufhin er von Ignatius nach Deutschland beordert wird. Ein kurzer Zwischenaufenthalt in **Rom** wird für den jungen Jesuiten überaus gnadenreich.

Am 2. September 1549 segnete Papst Paul III. seine neue Aufgabe, die er ihm in Deutschland anvertraute. Petrus Canisius geht dann zum Grab des heiligen Petrus, um Hilfe für seine Aufgabe zu erflehen. Knieend versteht er, wie groß seine Mission werden sollte, und dass er nicht einfach nach Deutschland gesendet war, sondern ein Apostel Deutschlands werden soll. Er schrieb, „**mein Verlangen war, für Deutschland zu leben und zu sterben**“.¹

Zwei Tage danach, auch am Grab des Heiligen Petrus, seinem Schutzpatron, wird er mit einer **Erscheinung des Herzens Jesu beschenkt**. Danach schrieb er: «Du öffnestest mir damals gewissermassen das Herz Deines so heiligen Leibes, in dessen Inneres schauen zu dürfen, ich den Eindruck hatte. Du trugst mir auf, aus diesem Brunnen zu trinken, indem Du mich einludst, aus Deiner Quelle mir Heil schenkendes Wasser zu schöpfen, oh mein Heiland. **Mein ganzes Verlangen war, dass Ströme des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe sich aus diesem Quell auf mich ergießen möchten...** Weil ich es wagte, mich Deinem so milden Herzen zu nähern, auf dass dort meine tiefsten Sehnsüchte Erfüllung finden, versprachst Du mir daraufhin, meine entblößte Seele mit dem Gewand des Friedens, der Liebe und der Beharrlichkeit zu bedecken. Dies diene der Stärkung meiner Berufung in der Gesellschaft Jesu...“²

Man kann schon merken, wie groß der Wunsch unseres Apostels war, dass das Herz Jesu die Quelle seines Lebens, seiner Tugenden, seines inneren Atems: kurz gesagt, dass es ihm **alles** werde.

Der Heilige hatte auch in einer Vision das Herz Jesu gesehen, das **ihm einen Engel gab**. Da er zuerst seine Schwachheit und Elend sah, sah er, wie Gott diese ausgleichen konnte und ihn mit der Kraft von Oben beschenken wollte. Er verstand, dass, wenn seine Mission Erfolg finden sollte, dann nur durch die Hilfe des Himmels und ganz besonders des Engels, den ihm Gott geschenkt hatte. Er sagte „es war mir, als ob der Engel andeutete, wie schwierig es für ihn sein sollte, mich auf den steilen Weg der Vollkommenheit zu führen und zu leiten.“³

Dieses Ereignis ließ den jungen Jesuiten verstehen, wie der Mensch ohne Gott nichts tun kann, aber wie das Herz Jesu so großzügig ist und nur einen Wunsch hat: uns zu verwöhnen, wenn unser Herz offen ist. Er teilt uns diese Lehre mit, die er daraus gezogen hat:

1 Petri Canisii Epistolae et Acta I/54, zit. Nach B. Schneider, Petrus Canisius Briefe (Salzburg 1959) S. 23-24.

2 Petri Canisii Epistolae et Acta I/54-57, zit. Nach B. Schneider, a.a.O., S. 25-26.

3 Ibid.

„Bei Beginn der Messe, die Dein Sohn Ignatius, der erste hochwürdige Generalobere unseres Ordens, in Gegenwart aller Mitbrüder feierte, hast du mir dann erneut meine Armseligkeit und Schwachheit gezeigt, bei deren Anblick mich Abscheu und Mutlosigkeit befielen. Aber bei der Wandlung hast Du, Vater der Erbarmung, mich armseligen Menschen getröstet, Du hast das Vertrauen in mir gestärkt und mir neuen Mut geschenkt, Du hast mir die höchsten Verheißungen gegeben und alle meine Fehler mir verziehen. Du hast mich gnädig dazu hingeführt, dass ich fürderhin als neues Geschöpf lebe und nur mehr meine völlige Hinwendung zu dir vor Augen habe.“⁴

Das Herz Jesu war wahrhaftig für den heiligen Petrus Canisius sein ganzes Leben lang eine kostbare Quelle. Daraus schöpfte er die Kraft seines inneren und äußeren Leben. Er empfiehlt seine Mitbrüdern „ihren Willen mit dem Herzens Jesu zu vereinen“ und sich selbstlos für die unsterblichen Seelen hinzuopfern, „da ihnen der göttliche Erlöser vom Blut aus seinem Herzen zu trinken gegeben habe“. Sie sollten sich „in allen Versuchungen und Schwierigkeiten in das liebenswerte Herz Jesu flüchten“.

Das Herz Jesu sollte den ganzen Tag lang das Zentrum sein. Es war ihm wichtig, nach dem Morgengebet einen Gruß an das göttliche Herz Jesu einzufügen, ebenso vor dem Einschlafen, und ein gleiches vor Beginn der Arbeit.

Diese Spiritualität prägte und trug ihn sein Leben lang. Das Herz Jesu gab ihm die Kraft, den Jesuitenorden in Deutschland zu verbreiten, der noch ganz am Anfang war. Dank ihm wurde **Deutschland neu evangelisiert** und **fand neuen Mut, sich der Reformation entgegenzustellen**, indem es dem katholischen Glauben treu blieb. Seine Lehre, seine Theologie, sein Katechismus haben geholfen, das Konzil von Trient vorzubereiten. Er war ein Apostel, der für das Herz Jesu brannte; die Quelle seines Handelns war die Kontemplation. **Möge er Deutschland noch heute das Herz Jesu weitergeben, damit in ihm eine neue Flamme für das Herz Jesu brennt und für die Treue zur Kirche Jesu.**

Heiliger Fidelis von Sigmaringen

Man könnte sagen, dass „im Innenleben und Tugendstreben dieses Heiligen die Verehrung des Erlöserherzens, [...] einen bevorzugten Platz“ einnahm⁵. Die Richtigkeit dieser Behauptung lässt sich gut belegen.

Markus, so sein Taufname, Sohn des Bürgermeisters von Sigmaringen, wurde Anfang Oktober 1578 geboren. Im Jahr 1603 erwarb er den philosophischen Doktorgrad. Seine Karriere als Anwalt in Frankreich, Spanien und Italien ließ ihn schnell den Beinamen „**Advokat der Armen**“ erlangen. Eine große Laufbahn stand ihm bevor. Unerwartet aber entschloss sich der junge Rechtsanwalt 1612 zum Ordensleben im Orden der **Kapuziner**. Er bat darum, noch vor dem Eintritt in den Orden die Priesterweihe zu erhalten. Im September 1612 wurde er zum Priester geweiht und am 4. Oktober 1612 begann er **in Freiburg im Breisgau** sein Noviziat bei den Kapuzinern. Nach dem theologischen Studium wurde er als **Prediger** im Süden des heutigen Baden-Württemberg, nach Bayern, in die Schweiz und Österreich gesandt. Überall bemerkte man seine **große Verehrung für das Herz Jesu**, was ihn zu einem besonders frommen Franziskaner machte. Um die Seele zu ermutigen, schrieb er sein Buch mit dem Titel „Exercitia spiritualia“. In den Erwägungen und Meditationen finden sich **fünf „Geistesübungen, um die Tugenden des Herzens Jesu zu erlangen.“** Er fordert auf, die Wunden Jesu

4 Ibid.

5 Vgl. J. Stierli, Cor Salvatoris, Wege zur Herz-Jesu-Verehrung (Freiburg/Brsg. 1954), S. 122; ähnlich wie Stierli hat sich P. L. di Fonzo in seiner Abhandlung «Il culto del Sacro Cuore di Gesu negli Ordini Francescani» (A. Bea, Cor Jesu II/127) geäußert: «S. Fedele da Sigmaringen rivolge i suoi affetti all'infinito amore e dolore del dolcissimo Cuore di Gesu.»

zu betrachten und besonders zu lieben. Er selbst liebte es, über das „**süßeste Herz Jesu**“ zu reden und es zu betrachten.

Der Heilige Fidelis betete so: „Ich danke Dir, liebevollster Jesus, für die **grenzenlose Liebe und das grenzenlose Leid Deines süßesten Herzens**, das vor den Augen Deiner untröstlichen Mutter von der Lanze des Soldaten grausam durchstoßen wurde. Da es Quell alles Guten ist, **so lege ich mit rückhaltlosem Vertrauen mein ganzes Herz darein** samt allen seinen Regungen und auch all meine Sünden und Fehler. Um Deiner unaussprechlichen Liebe willen beschwöre ich Dich, dass ich durch Deine Gnade von nun an in all meinem Reden, Denken und Handeln in Wahrheit

1. inbrünstig nur Dich nach Kräften **liebe** und ersehne
2. voll Glauben und Hoffnung in guten wie in bösen Tagen **nur Dir vertraue und anhänge**
3. standhaft, mit beharrlichem Eifer **nach Vollkommenheit strebe**,
4. überdies möchte ich während meines Lebens, vor allem aber in der Stunde meines Todes, in dieser **Wunde Deines teuersten Herzens eine sichere Zuflucht finden.**⁶

Die Liebe des Herzens Jesu hat sein geistliches Leben getragen und geleitet. **Die Tugend des Herzens Jesu wollte er erlangen.** Ach hätte er doch alle Botschaften des Herzens Jesu an die heilige Margareta Maria gekannt. Er lebte jedoch hundert Jahre zuvor!

Mit mehreren Missionaren erhielt er von Papst Gregor XV. den Auftrag, den Calvinisten in Graubünden den katholischen Glauben zu predigen. Seine Strategie war erneut, **sich ganz auf das Herz Jesu zu verlassen** und selbst die verstocktesten Herzen begannen sich nach und nach zu öffnen.

Dieser Erfolg gefiel den **Calvinisten** natürlich nicht und sie planten ihn zu ermorden.

Als er floh, um den Calvinisten zu entkommen, stand er plötzlich 20 bewaffneten Bauern auf seinem Weg gegenüber. Seine letzten Worte lauteten: „Jesus, Maria! Erbarme euch meiner, o Gott!“ und als der erste Schwerthieb seinen Körper traf, betete er mit lauter Stimme, der Herr möge seinen Mörder verzeihen.

„Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“⁷

Die beiden Heiligen zeigen uns heute, wie fruchtbar es ist, alles dem Herzen Jesu anzuvertrauen, alles ihm abzugeben. Sie hatten keine leichte Aufgabe: Petrus Canisius wurde für ganze Deutschland ausgesandt und Fidelis von Sigmaringen zum Martyrium gerufen. Ihr Geheimnis, so haben wir verstanden, war die völlige Hingabe an das Herz Jesu.

Die heutige Mission der Neuevangelisierung, die uns anvertraut ist, ist auch nicht einfach. Der heilige Petrus Canisius und der heilige Fidelis von Sigmaringen wollen uns heute dabei helfen, nur auf das Herz Jesu zu zählen und es als Quelle aller unsere Handlungen zu erwählen. Sie sagen uns heute: Nehmt das Joch Jesu, er wird es für euch tragen. Vereint eure Willen mit seinem Willen, und trinkt an der Quelle, die uns auf dem Kreuz gegeben wurde. Das Herz Jesu wird es uns ermöglichen, noch größere Taten zu vollbringen, als wir es uns jemals hätten vorstellen können. Lasst uns heute Apostel Deutschlands werden, die von der Liebe des Herzens Jesu gestärkt werden!

6 Vgl. L. Beer, Heiligenlegende für alle Tage des Jahres 5Regensburg, 7. Aufl. 1939) S. 253.

7 Mt 11, 27-28.